

10. Kieler Wundsymposium Jubiläumsveranstaltung am 7.3.2018

Die Jubiläumsveranstaltung des Wundsymposiums Kiel am 7.3.2018 bot den rund 300 Teilnehmern im Bürgerhaus Kronshagen eine thematische Exkursion durch die letzten 10 Jahre mit hochrangigen Rednern und einer umfangreichen Industrieausstellung.

In ihrer Begrüßung dankten Frau Bettina Meier von der AG Kieler Wundexperten und Frau Sabine Schmidt, die Pflegedirektorin des Städtischen Krankenhauses Kiel den Organisatoren und Unterstützern der Veranstaltung und versprachen, dass es auch in Zukunft das Kieler Wundsymposium geben werde.

Der erste Fachvortrag zum Thema „Gefäßmedizinische Maßnahmen zugunsten arterieller Zirkulation“ wurde von Herrn **Dr. med Alexander Fröschl** aus Wien gehalten.

Er unterteilte die arteriellen Verschlusskrankheit in eine cAVK (betrifft vornehmlich Hirn und Herzgefäße) und die pAVK (betrifft die Gefäße unterhalb des Bauchnabel) und gab einen Überblick über Ursachen und Folgen von Durchblutungsstörungen.

Generell nimmt der Anteil der symptomatischen und asymptomatischen Durchblutungsstörungen zu. „Das hängt u. a. damit zusammen, dass Menschen immer älter werden, der genetische Bauplan aber für ein so hohes Alter nicht bestimmt ist“, so Fröschl. Weiterhin gäbe es in Europa ein Ost-West und Nord-Süd-Gefälle bei den chronischen Herzerkrankungen. Im Osten gibt es demnach mehr Probleme als im Westen und im Norden mehr als im Süden. Ob das nun daran liegt, dass in Südeuropa mehr Rotwein und Olivenöl



„TED“-Abstimmung „analog“ beim Vortrag von Anke Bültemann und Dr. Gunnar Riepe in Kiel.

konsumiert wird als in Nordeuropa und in Osteuropa weniger Gemüse und Früchte auf den Tisch als in Westeuropa kommen, wird oft angeführt, ist nicht evidenzbasiert belegt.

Zur Diagnostik der pAVK erläuterte Fröschl das Prinzip der Messung des distalen Arteriendruckes mit Doppler-Ultraschall und den Ankle-Brachial-Index (ABI), des Quotienten aus dem systolischen Blutdruck am Knöchel und dem systolischen Blutdruck am Arm. Der Normalwerte liegt bei $\geq 0,9$.

Risikofaktoren für die pAVK sind Diabetes mellitus, Rauchen, arterielle Hypertonie, Hypercholesteranämie. Zudem sind Männer eher betroffen als Frauen.

Eine pAVK ist nicht im klassischen Sinne heilbar, aber der Verlauf kann gemildert werden. Als Behandlungsmöglichkeit stehen Medikamente (z. B. Thrombohemmer, Cholesterinsenker), Bypass-Chirurgie, Endarteriektomie, angioplastische Verfahren oder Stents zur Verfügung. Wichtig ist in jedem Fall eine gesunde Lebensweise.

Im nächsten Vortrag ging es um den „Biofilm – eine schrecklich nette Multikulti WG“. Abwechselnd trugen **Anke Bültemann** aus Hamburg und **PD Dr. Gunnar Riepe** aus Boppard in unterhaltsamer Weise in einem Cartoonfilm Informationen zur Entstehung und Bekämpfung von Biofilmen vor. Dieser Film kann bei Youtube unter <https://youtu.be/fovnaTulx60> angesehen werden.

Thomas Bonkowski aus Regensburg sprach zum Thema Schmerz (Titel „Die Melodie des Wundschmerzes erkennen, verstehen und behandeln“).

In eindrücklichen Worten schilderte er die Lebensgeschichte von Malerin Frida Kahlo de Rivera, die als 18-jährige ein Busunglück mit zahllosen Knochenbrüchen überlebte und danach viele schmerzhaft Operationen hatte und ihr Leben größtenteils im Gipskorsett führen musste. Ihre Not und ihren Schmerz hat sie in Bildern verarbeitet.

Bonkowski plädierte dafür, die Aussagen von Patienten mit Schmerz stets ernstzunehmen und nicht mit Floskeln



Redner beim Jubiläumssymposium in Kiel. V. l.: Bettina Meier, Sabine Schmidt, Dr. med. Alexander Fröschl, Anke Bültemann, Dr. med. Gunnar Riepe, Thomas Bonkowski, Prof. Dr. med. Peter Mailänder, Werner Sellmer, Dr. med. Alexander Risse.

wie „Nun stellen Sie sich mal nicht so an“ oder „das tut jetzt mal kurz weh und dann ist es wieder gut“ abzutun, sondern empathisch mit Betroffenen umzugehen und alles zu tun, damit der Schmerz minimiert wird. Als wichtige Stichworte für eine zielführende Behandlung nannte er am Schluss Prävention, Edukation und Therapieadhärenz.

Das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck ist eines von 37 Verbrennungszentren in Deutschland mit 109 Betten für Erwachsene, 47 Betten für Kinder und qv variablen Betten. Der Leiter der Klinik für Plastische und Handchirurgie sowie der Intensivereinheit für Schwerbrandverletzte, **Prof. Dr. med. Peter Mailänder** zeigte die Möglichkeiten und Grenzen der Plastisch-chirurgische Techniken bei der Versorgung von Wunden auf.

Er ging auf die Primärversorgung bei schwerbrandverletzten Menschen ein. Hier steht zunächst der Eigenschutz im Vordergrund. Die Brandursache muss behoben werden, das Opfer gelöscht und geborgen werden. Im weiteren Verlauf wird der Verletzte stabilisiert und vor dem Auskühlen geschützt und der Transport in die Klinik organisiert.

Anhand von einigen, zum Teil drastischen, Fallbeispielen wurde der Behandlungspfad aufgezeigt. Es wurde deutlich, dass speziell bei schwerverletzten Kindern die Behandlung immer eine besondere physische und psychische Herausforderung für das gesamte Team darstellt. Prof. Mailänder machte deutlich, dass ihm die Zusammenarbeit im Team wichtig ist und er die Arbeit besonders der Pflege wertschätzt. Da-

her sprach er auch im Saal ein deutliches Lob an alle Pflegenden aus, wofür er großen Beifall vom Publikum erhielt.

Anschließend stellte **Werner Sellmer** aus Hamburg Aspekte der „Hautpflege – aber nicht alles ist geeignet“ vor.

Die Haut ist das größte menschliche Organ und kann bis zu 20 % des Gesamtgewichtes eines Menschen ausmachen. Das „Universum“ Haut besitzt z. B. pro cm² ca. 3 Millionen Zellen, 50-200 Schmerzpunkte, und 15 Talgdrüsen. Alle 28 Tage erfolgt eine komplette Regeneration der Haut.

Die Funktion der Haut reicht von der reinen Schutz- und Barrierefunktion über Temperaturregulation zu zahlreichen Stoffwechselfunktionen.

Sellmer stellte Hautschutzprodukte und deren Herstellung vor und sagte in seinem Fazit, dass Hautschutzprodukte Hautschäden minimieren können, aber auch eine vernünftige Reinigung der Haut wichtig ist und ggf. sogar die Hautpflege unnötig machen. Auf Konservierungsstoffe, Parfüm, Farbstoffe, Antioxidantien und Pflanzenstoffe könne häufig verzichtet werden. Er wies in diesem Zusammenhang auf eine Übersicht der Inhaltsstoffe, die auf der Grundlage der Europäischen Kosmetikverordnung in kosmetischen Mitteln Verwendung finden können hin. Sie findet sich in der INCI-Datenbank (<http://www.haut.de/service/inci>).

Den letzten Vortrag des Tages hielt **Dr. med. Alexander Risse** aus Dortmund über sein Spezialthema „Diabetisches Fußsyndrom (DFS): von Leitlinie bis Leibesinselschwund“.

Wer unter einem DFS leidet, spürt häufig keine Schmerzen mehr in den unteren Extremitäten. Dadurch sind Verletzungen vorprogrammiert, die dann aber auch wiederum nicht wahrgenommen werden, weil die sog. „Leibesinsel Fuß“ nicht mehr als dem Körper zugehörig empfunden wird.

„Damit kann dann auch ein Vorfußbelastungsschuh nicht mehr vernünftig benutzt werden und wird so zum Vorfußbelastungsschuh“, so Risse.

Die Veranstalter zeigten sich sehr zufrieden und erhielten zahlreiche positive Rückmeldungen von Teilnehmern und Ausstellern.

Das nächste Kieler Wundsymposium findet am **6. März 2019** an gewohnter Stelle statt.

B. Springer, Wiesbaden



Das Organisationsteam des Kieler Symposiums wird für die mit Blumen und Geschenken geehrt. Von links: Manfred Winkler, Birte Weiß, Manja Reinhardt, Frau Dr. Frauke Timm, Verena Wulf, Bettina Meier und Sabine Schmidt.